

# Nichteinmal die Zeit kann Wunden heilen

Von abgemeldet

## Prolog

Ein weiterer Schmerzenschrei ertönte und zerriss die Ruhe der Nacht erneut. Amüsiert blickte er auf den wimmernden Mädchenkörper zu seinen Füßen. "Hast du es nun endlich verstanden?", fragte der große schattenhafte Mann mit ernster Stimme, ohne dabei sein dämliches Grinsen zu verlieren. Zitternd nickte das Mädchen. Schmerzen durchzogen ihren Oberkiefer und ihren gesamten Leib dazu. Sie hielt die Hände vor ihr Gesicht. Blut quoll aus ihren Mundwinkeln und flossen ihren Hals bis in ihr Dekoltee herunter. "Ja... ja, ich habe es verstanden... Wi... Wirklich.". Sie konnte sich nicht daran erinnern jemals so um ihr Leben gebettelt zu haben. ... Betteln. Das war es auch. Hätte sie ihren Kopf weiter durchsetzen wollen ... jetzt wär sie sicher tot. Bei ihren Worten schwappte etwas von dem Blut in ihrem Mund heraus. "Gut. Ich wusste doch, dass wir uns verstehen, nicht wahr Liebes?". Der Schattenmann war niedergekniet und ihr jetzt sehr nah. Ihre nachtschwarzen Augen starrten ihren Peiniger an. Sie nickte unter großen Schmerzen. Ein paar Strähnen ihres ebenso dunklen Haars fielen ihr ins Gesicht. "Wie schön...", murmelte der Mann, griff dem Mädchen in den Nacken und zog es unsanft hoch. Ihre Füße schwebten ein wenig über dem Boden, da der Schatten sie auf Augenhöhe haben wollte. Ihr schneeweißes Gesicht war mit ihrem dunklen Blut befleckt. "Und nun?", fragte sie. Unter den Verletzungen und den ansehbaren Peinigungen an ihrer Person, sprühte ihr Blick noch immer vor Trotz. Der Angesprochene lachte unheimlich auf. "Zum Glück hast du nun genug Zeit deine Ungeduld unter Kontrolle zu bekommen, Schätzchen.". "Hab ich das?". Er nickte. "Aber du wirst mich doch nicht etwa eine Ewigkeit nur damit beauftragen, dass ich meine Ungeduld gezügelt bekomme.", erwiderte sie etwas undeutlich durch ihre Schmerzen. "Natürlich nicht. Dafür bist du mir doch viel zu wertvoll... Und ich will ja nicht, dass du dich langweilst.". Sie wusste sofort, dass er seine Worte todernst meinte. "Zu gnädig von Euch, Herr.", zitterte sie weiter und senkte den Blick. Auch wenn es ihr mehr als missfiel, hielt sie weiter den Mund. Sie hatte gerade erst ihr Leben einiger Maßen gerettet. Gedemütigt hatte er sie nun genug. Unsanft ließ der Schattenmann sie wieder auf die Beine sinken, nachdem er sie noch eine Weile betrachtet hatte. "Du wirst nach London gehen, verstanden?... Raveen?". Bei ihrem >Namen< zuckte sie kurz unweigerlich zusammen. Jetzt war also alles von ihr gestorben. Der Schatten blickte sie noch einmal an und verschwand dann grinsend in der Nacht.

Sie ließ sich auf die Knie fallen und starrte zu den Sternen über ihr auf. Ihr Kopf schmerzte und sie spürte noch immer die Hand ihres Peinigers im Nacken. "Ich... will

nicht...", dachte sie. Lieber hätte sie es geschrien. Doch sie konnte nicht. Schmerz und Angst hinderten sie daran. Erst jetzt fiel ihr wieder ihre schmerzhafteste Verletzung ein. Langsam, mit noch immer zitternden Händen, öffnete sie ihren Mund ein wenig und berührte mit einem Finger vorsichtig ihre Eckzähne... Sie schluchzte auf. Zwei ihrer Zähne waren ausgeschlagen... Natürlich die beiden Zähne. Nicht mehr nur Schmerz und Angst würden sie ab jetzt plagen... Auch das dauernde Gefühl von Minderwertigkeit würde nun ihr ewiger Begleiter sein. Jedenfalls in ihrer Welt. Was war sie denn jetzt schon für ein Vampir, wenn sie nichteinmal mehr die berüchtigten Eckzähne besaß...?